

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 154.

Samstag den 31. Dezember 1887.

56. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Vertriebs 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen innerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, ihre Sportelrechnungen bezw. Fehlanzeigen pro 1. Oktober/31. Dezbr. d. J. (spätestens bis 3. Januar 1888 hierher vorzulegen. R. Oberamt. Mü nst. Backnang den 30. Dezbr. 1887.

Die Schultheißenämter

werden ersucht, die Gebammentsbücher und Reichenschaugüter, versehen mit den Unterschriften der Buchführer und der Beglaubigung der Standesämter, zu Beginn des nächsten Jahres an die unterzeichnete Stelle einzusenden. R. Oberamts-Physikat. Lohrmann. Backnang den 30. Dezember 1887.

R. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Karoline Claß Witwe, Modistin hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **Donnerstag den 26. Januar 1888, vormittags 9 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Den 30. Dez. 1887. Gerichtsschreiber Hieme r.

R. Amtsgericht Backnang.

Öffentliche Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen:
1) Der 29 Jahre alte Gerber Wilhelm Albert Reutter von Köthenberg, Oberamt Oberndorf, zuletzt wohnhaft in Backnang,
2) der 27 Jahre alte Metzger Heinrich August Diez von Jura, D. A. Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst,
werden angeklagt, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 3. März 1888, vormittags 9 Uhr,** vor das R. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Backnang.

Letzter Verkauf des Hofguts im Staigacker mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit.



Bringt am **Dienstag den 3. J. M.,** nachmittags 3 Uhr, das in Nr. 148 und 149 b. Bl. näher beschriebene Hofgut im Weßelthall von ca. 52 Morgen **letztmals** auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 27. Dez. 1887. Ratschreiber Kugler.

Privat-Anzeigen.

Erbstetten. Geld-Antrag.

400 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen durch **Gottlieb Pfeiffer.**

Schiffhütte.

Geld-Antrag.

Von der hiesigen Stiftungspflege können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent **700 M.** sogleich ausgeliehen werden. Stiftungsschreiber Eisenmann.

Krämpfelbach.

Ankauf von Deltuchen

Diejenigen, die sich noch weiter beim Ankauf von Deltuchen beteiligen wollen, mögen mir dies mündlich oder schriftlich anzeigen. Schultheiß Metzger.

Eisenmiedmühle, Gemeinde Murrhardt.

Kalbel,

Simmenthaler Schlag, gut im Zug, verkauft Frau Schöpple's Witwe.

Dppenweiler.

Eine schöne Kalbin

samt Kalb hat zu verkaufen **Ebinger.**

2 starke Schlittenläufer

sind zu verkaufen. Auskunft, wo er leidet die Redaktion d. Bl.

Neujahrwunschk-Enthebungskarten

haben noch gelöst die Herren: Abel, Amtsanwalt. Brost, Präzeptor. Grathwohl, Landgerichtsrat. Horn, Amtsrichter. Kalkreuter, Delan. Köstlin, D. A. - Arzt. Lauterer, Amtmann. Locher, Ungelbtskommissar. Luz, Geometer. Nörr, Dr. Rahn, Wundarzt. Romberg, Gerichtsschreiber. Staudenmaier, Gerichtsnotar.

G. Rachel in Murrhardt

empfehlte in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen:
Damenkleiderstoffe aller Art, Schwarze Jadenstoffe in neuesten Dessins, Hofenstoffe, Baumwollflanelle, Auspugartikel, Knöpfe & Futterstoffe, Damaste, Bettbarthe & Drelle, Bettcölische & Handtuchzeuge, Flanelle zu Röcken, Kleidern u. Hemden, Pelzquas, Vorhangstoffe, Roho und gebleichte Stuhlklücher, Shirtings, Unterhosen, Unterleibchen, Korsetten & Schürze, Kinderkittel, Kapuzen, Handschuhe, Stöker, Kragen, Manschetten, Kravatten & Hosenträger, Seidene und wollene Schale, Woll-Garne aller Art.

B u k s i n s

vollständig zu räumen, verlaufe ich solche sämtliche zum **Ankaufspreise** **G. Rachel in Murrhardt.**

Grab.

Langholz- & Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 3. Januar, mittags 1 Uhr, verkaufen Unterzeichnete in der **Krone in Grab** aus den Waldungen vom Murrthaler Hof in Trauzenbach: 73 Festmeter 4. Kl., 36 Festmeter 5. Kl. Langholz, meistens Forchen, 146 Nm. tannene Brügel, 8 Nm. buch. Brügel, ca. 500 Stück Stangen und eine Partie frische Nadelstreu und buchens Reichsch.

Häuser & Jälle.

Gegen Kopfschmerzen! Kosna D. A. Sigmaringen. Ich litt längere Zeit an Kopfschmerz und Schwindel, aber nach Gebrauch von Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen spüre ich große Linderung und kann daher jedem dergleichen Leiden die Schweizerpillen aufs beste empfehlen. Dominikus Huber, Beurtheiler vom Bürgermeisterrat. (L. S.) Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeugt man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld und besonders auch den Vornamen Richard Brandt trägt.

Italien.

San Remo den 25. Dez. Die vorige Woche im Halle des Kronprinzen aufgetretene Neuwucherung ist in steter Rückbildung begriffen. Das Befinden ist vorzüglich. Das Wetter war bis zum 23. schlecht, seit gestern wieder schön. Der Kronprinz unternahm gestern bei sonnenheller, milder Witterung mit seiner Gemahlin und dem Dr. Gobell eine Spazierfahrt im offenen Wagen. Er wurde vielfach von den zahlreichen Kurgästen, die freudig das heitere Aussehen des hohen Herrn bemerkten, begrüßt. — Zur Weihnachtsbescherung in Villa Jorio waren gestern abend außer den anwesenden Herrschaften und den zum ständigen Hofhalt gehörigen Damen und Herren und den beigeordneten Ärzten nur Lady Ponsonby nebst Tochter geladen. Die Geschenke für alle Anwesenden waren um den aus Deutschland eingetroffenen prächtigen Weihnachtsbaum geordnet. Man hatte sich um halb 8 Uhr versammelt. Nach der Tafel erschien ein Abgesandter, um die Geschenke des italienischen Königspaares zu überbringen. — Heute morgen um 10 1/2 Uhr wohnte der Kronprinz, begleitet von sämtlichen Familienmitgliedern, zum erstenmal dem Gottesdienst in der deutschen Kirche bei, welche zwei Tage vorher feierlich geheizt worden war; etwa 150 Personen, fast ausschließlich hier weilende Deutsche, füllten das Kirchlein und folgten in gerührter, gehobener Stimmung dieser stillen Familienfeier des Weihnachtsfestes im fremden Lande. Hierauf machte der Kronprinz einen längeren Spaziergang.

Nam den 27. Dez. Die „Risorma“ meldet aus Massauah unterm 26. ds., Portal überbringe ein Schreiben des Regus an die britische Königin, woraus hervorgehe, daß es Ras Aulula gelungen sei, den Regus durch unrichtige Darstellungen zum Kriege zu verleiten. Der Regus halte übrigens dafür, daß, nachdem die Armee auf den Kriegszug gefest ist, er nicht um Frieden bitten könne, ohne seine Autorität gegenüber Ras Aulula und seinen Völkern zu erschüttern. Der Regus wünsche, die Italiener sollten sich auf die Befestigung der ehemals von den Egyptern occupirten Positionen beschränken. Der Regus befindet sich auf dem Wege nach Adua.

* Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst testamentarisch bestimmt, daß die Geschenke der Staatsoberhäupter und der Mitglieder herrschender Familien zu seinem Jubiläum ein besonderes Museum und einen Teil des Schatzes von St. Peter bilden sollen. Die hervorragenden Kultusobjekte sollen an die bedeutendsten Kathedralen der Welt verteilt werden, der Rest an Arme und Kirchen.

Nordamerika.

* Nach einem Telegramme des „Standard“ aus New-York wächst die Zahl der amerikanischen Kongressmitglieder, welche dafür sind, dem Präsidenten Vollmacht zur Ausweisung „anständiger Fremder“ zu erteilen; die Idee sei aus der Agitation für Beschränkung der Einwanderung entstanden. Senator Palmer von Michigan hat bereits im Senat und Morrill von Vermont im Repräsentantenhause eine Bill zur Beschränkung der Einwanderung eingebracht, während Stamford von Kalifornien vorschlägt, die Erlangung des amerikanischen Bürgerrechts von einem zehnjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten abhängig zu machen; ausgenommen sind solche Ausländer, welche vor dem 21. Lebensjahre ins Land kommen, in welchem Falle nur ein sechsjähriger Aufenthalt erforderlich sein soll. Der „Times“ zufolge wird der Kongreß sicher noch in dieser Session einen Gesetzentwurf annehmen, welcher die Einwanderung einschränken soll.

Newyork den 24. Dez. Ein hier von Cap Hayti angelangter Dampfer meldet, daß im nördlichen Westindien in der Zeit vom 6. bis 8. ds. Stürme wütheten, die längs der Küste großen Schaden anrichteten. Gegen 70 Schiffe sind gescheitert. Ein nach Cap Hayti unterwegs befindlicher Küstenschoner kenterte und 13 Mitglieder seiner Mannschaft ertranken. Der britische Schooner Viola wurde ebenfalls beschädigt und 2 Mitglieder seiner Mannschaft kamen um. Das britische Kanonenboot Wrangler kam am 7. ds. in schwerbeschädigtem Zustande auf Luks-Insel an. Bei Monte Christo strandeten etwa 12 Fahrzeuge.

* Kälte in Kansas. Nachrichten aus dem südwestlichen Kansas zufolge herrscht dort furchtbare Kälte, bei starkem Schneefall. Viele Anpfler sind infolge der Kohlenknappheit ohne Heizmaterial und in einigen Kreisen verzeichnet das Thermometer 60 Grad Kälte. Große Kälte wird auch aus dem

westlichen Nebraska gemeldet. In New-Deffort, Massachusetts und der Nachbarstadt dieser Stadt würden leichte Erdstöße verspürt.

Sinst und Jekt, eine Säkularerinnerung.

Die jetzige, in erster Linie durch unsere politische Einigung wie unsere militärische Stärke und Disciplin herbeigeführte Größe unseres Vaterlandes findet ihre gerechte Würdigung vor allem durch die Vergleichung mit den früheren Zuständen desselben. Dazu eignet sich in vorzüglicher Weise gerade das Jahr 1688, das vor nunmehr zwei Jahrhunderten uns die französischen Raubnälle und die dadurch in Süddeutschland herbeigeführten furchtbaren Drangsale von neuem in Erinnerung bringt. Besonders wurde ja damals die Pfalz und Württemberg von den Mordebrennerischen Ludwigs XIV. heimgeführt. Der kriegerische Geist war an sich keineswegs aus dem Schwabenlande verschwunden; mit großer Tapferkeit hatte sich die waffenfähige Mannschaft Schwabens bei der Entsetzung Wiens und in den Türkenkämpfen überall hervorgethan. Auch die Bürgerstadt der freien Reichsstadt zeigte vielfach Mut und Entschlossenheit, und die Städte hatten dazu meist eine keineswegs zu verachtende Festigkeit und zahlreiche Geschütze. Aber überall fehlte die einheitliche Leitung, welche die vorhandenen Kräfte gesammelt hätte. So kam es, daß die Franzosen trotz ihrer geringen Anzahl, damals überall panischen Schrecken verbreiteten. Jede größere Reichsstadt wie Ulm, Heilbronn, Ebingen, Reutlingen, wäre an und für sich im Stande gewesen, den Feind zurückzuschlagen, aber einzeln ließen sie sich fast eine nach der andern besetzen und wurden nun mit den schwersten Contributionen heimgeführt. Die tapferen Bürger Heilbronn's hatten zuerst heidenmüthig den Feind, als er unter General Montclar heranrückte, zurückgeschlagen. Der Rat der Stadt ließ aber den übermächtigen und gewaltsamen Gegner aus Furcht einziehen, und die Folge davon war, daß allein diese Stadt gegen 3 1/2 Millionen Mark (nach unserer heutigen Berechnung) während der Zeit ihrer Besetzung an Schaden rechnete, abgesehen von allen sonstigen Qualereien und Gewaltthaten, welche die Franzosen dort verübten. Der leichte Sieg steigerte den Uebermut der Feinde; wie eine ansteckende Krankheit wirkte das Beispiel von Heilbronn auf die andern Städte Süddeutschlands. Das starke, wohlbesetzte Ebingen ergab sich im ersten Schrecken dem berechtigigen Melac und hatte nun eine furchtbare Leidenszeit, die es an den Rand des Verderbens brachte, auszuweichen. Es berechnete allein seinen pekuniären Schaden auf circa 2 Millionen Mark nach unserem Gelde.

Mit nur 1000 Dragonern, 3—400 Mann zu Fuß und 5 Geschützen trat Marschall Fluquiere's seinen Raub- und Brandzug ins Fränkische an, den er bis in die Gegend von Würzburg und Nürnberg ausdehnte; nur einmal wagte es eine tapferere Stadt, die Festung Ulm, einen Ausfall zu machen und völlig schlug sie die Franzosen zurück. Aber der Sieg wurde leider nicht verfolgt und Fluquiere's konnte seinen Raub, der über 2 Millionen Livres betrug, in Sicherheit bringen. General Melac hatte ebenfalls nur 1500 Reiter und 2800 Mann zu Fuß bei sich; die keine Festung Spornsdorf konnte er, als dort die mutigen Frauen unter der Anführung der wackeren Bürgermeistern die erschrockene Männerwelt mit Gewalt zu bewaffnetem Widerstand nötigte, nicht erklären. Die Besatzung des festen Alpergs, der reichlich mit Geschütz versehen war und im dreißigjährigen Krieg eine elfmonatliche Belagerung ausgehalten hatte, ergab sich dagegen, von Stuttgart aus genötigt, trotz der Protestation des tapferen Kommandanten Kellers. Ähnlich gieng in Tübingen, wo allein der unerschrockene und gewandte Professor der griechischen Sprache, Johann Nander, die Stadt und das Schloß vor dem schlimmsten Schicksal gänzlichlicher Zerstörung bewahrte. Raun zeigten sich die schwäbischen Kreisstruppen nach ihrer Rückkehr aus Ungarn wieder im Lande, so zogen die Franzosen schließlich ab, noch auf dem Rückzug mit erschrecklichen Erfressungen, Plünderungen und Einäscherungen die unglücklichen Einwohner heimjuchend. In Stuttgart kam es noch zu einem verzweifelten Straßenkampf. Der Schaden, der das ganze Gebiet des jetzigen Königreichs Württemberg traf, ist mit 20 bis 25 Millionen Mark gewiß nicht zu hoch berechnet. „Zwei Jahrhunderte — so sagt Theodor Schott in seiner interessanten Schrift „Württemberg und die Franzosen im Jahre 1688“, der wir die fettergen Notizen entnahmen, sind verfloßen

seit jenem räuberischen Einfall, welcher über unser Württemberg so furchtbare Drangsale brachte, die deutsche Uneinigkeit, welche 1688 so häufig zu Tage trat, machte es den Franzosen möglich, auch später ihre Einfälle zu wiederholen, so in den Jahren 1692 und 1693, in den Kriegen der Revolution und unter Napoleon I. Unserem Geseflecht war es vergönnt, in heftigem Kampfe das neue Deutsche Reich, das eine Deutschland begründeten. Nun, da wir das hohe nationale Ziel erreicht haben, gilt es, dasselbe treu mit aller Kraft zu bewahren, damit wir nicht auch dem Lose verfallen, das erdulden zu müssen, was unsere Väter litten — vor zweihundert Jahren.“ (Frankf. Zel.)

Verschiedenes.

Der Kaiser und der Postkutscher. In F. Lotz ist, wie der „Pester Lloyd“ erzählt, nach der schönen Kirche gleich der alte Keresztes die größte Wertwürdigkeit. Der alte Keresztes ist Postillon, schneidig wie seine Gütle und von Angesicht und Gestalt ehrwürdig, wie die ganze Institution der Fahrpost, zu deren Getreuen unser Mann schon seit unentlichen Zeiten zählt. Der alte Postillon von Fioth pflegt zur Jagdzeit auf der Jagd nach Kaposztasmegeer oft mit Sr. Majestät dem Kaiser zusammenzutreffen. Dann pflegt er immer mit voller Kraft das Posthorn zu blasen und noch sliester als sonst zu fahren, so daß der Kaiser und sein Gefolge dem Postwagen ausweichen müssen. Vor Kurzem kam Sr. Majestät zu Pferde allein dem Postwagen entgegen und Freund Keresztes fuhr darauf los, wie der Wind. Ein Wind des Kaisers aber und der Postillon bringt mit einem Knack seine Pferde zum Stehen. Der Kaiser tritt an den ihm wohlbekanntesten Postillon heran u. redete ihn folgendermaßen an: „Nun, was ist denn, alter Keresztes hässi? Sie wollen also niemals und nicht einmal dem Kaiser ausweichen?“ — „Nein, Eure Majestät“ antwortete der greise Postillon; „ich weiche nicht aus, denn ich denke, auch der gnädigste Herr weiß davon, daß sich die Post beileben muß. Wir sind uns ja schon oft begegnet! Und Eure Majestät kommen doch auf diesem Grünschnittel jederzeit zur Jagd. Na, Gott segne Eure Majestät, ich muß weiter, sonst komm ich zu spät.“ Und damit jagte der Alte davon, wiewohl der Kaiser die Meie machte, ihn ein Trinkgeld zu geben. Der Amtseifer des Alten hat dem Kaiser sehr gefallen. Se. Majestät erzählte der Jagdgesellschaft diese Begegnung und setzte die Bemerkung hinzu: „Wahrlich, von dem alten Postkutscher könnte so mancher Beamte etwas lernen!“

Berlin. Daß bei Einbruch des Winters arbeitsfähige und obdachlose Personen sich durch mutwilliges Zertrümmern von Fensterscheiben oder Gaslaternen ein Unterkommen zu verschaffen suchen, zeigte sich wieder durch mehrere Fälle, welche zur Kenntnis des Schöffengerichts gelangten. Es wird gegen derartige Angeklagte mit aller Energie vorgegangen, so wurde unter anderem einem vielfach vorbestraften Zimmergesellen, der eine Fensterscheibe im Werte von 1 M. 50 Pf. zertrümmert hatte, eine viermonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. (Eine möglichst lange Unterkunft im Gefängnis während des Winters wünschen aber jene verkommenen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft gerade.)

* Ein Schneesturm mit Donner und Blitz. In der thurgauischen Ortschaft Sulgen brach am Montag nachmittags ein furchtbarer Schneesturm aus, begleitet von heftigem Blitz und Donner. Der Blitz schlug in den 54 Meter hohen Kirchturm, dessen mit Schindeln bedeckter Helm sofort in Brand geriet. In kurzer Zeit war der Turm abgebrannt. Die Kirche konnte im übrigen gerettet werden. Sie bietet aber für die kommende Festzeit einen traurigen Anblick.

* Unsere Diensthöten. Hausfrau (zu einem Dienstmädchen, welches ihr gekündigt hat): Warum wollen Sie denn gehen? Ich nehme Ihnen ja fast die ganze Arbeit ab? — Das wohl, aber Sie thun sie nicht so, wie ich es haben möchte.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Dezbr. Markt W. 20 Frankenstücke 16 8—12

Evangelischer Gottesdienst in Backnang am Freitag den 30. Dezbr. vorm. 10 Uhr. Vorbereitungspreisigt u. Beichte: Herr Stadtvicar Kopp.

Seitornen den 25. d. Mts.: Karoline A. de, ledig, 73 Jahre alt.

Herrenwesten
 ungefähre 100 Stück, verkaufe, um bei jetziger Verbrauchszeit möglichst zu räumen, weit unter den sonstigen Preisen.
Louis Vogt.

**Pferdetepiche
 Bügelteppiche
 Bett-Decken
 Reisetepiche sowie
 Teppiche für Auswanderer**
 in allen Qualitäten billigt bei
Louis Vogt.

**Spizwegerich- u.
 Malz-Bonbons**
 1 Paket 20 Pf. und offen,
 bestes Mittel gegen
Husten & Heiserkeit,
 empfiehlt stets frisch
**Paul Henninger,
 Conditor.**

Vaselinfett
 zum Einschmieren des Schuhwerks,
 Fuß- und Lederfett empfiehlt offen
 und in Büchsen von 20 Pf. an
C. Weismann.

Socron-Oel,
 bestes Mittel zur Erhaltung von Leder-
 waren, sowie
Schmier-Dele
 in verschiedenen Sorten empfiehlt billigt
Albert Bauer.
 Wasserdichtes
Vaseline-Lederfett
 empfiehlt
Albert Bauer.
 Schul- & Bürgscheine
 Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Am Jahreschluss.
 Das Weihnachtsfest mit seiner heiligen, die Gemüter sammelnden und beruhigenden Stimmung ist vorüber. Noch wenige Stunden, und das Jahr 1887 ist abgelaufen. Die politische Welt hat in diesem Jahr kein Christfest gefeiert. Der russische Kalender hintert dem unsern bekanntlich um zwölf Tage nach; in Russland feiert man das Weihnachtsfest erst in der nächsten Woche. Unsere westlichen Nachbarn feiern Weihnachten überhaupt nicht in der bei uns üblichen Weise. Da erkrankt kein Tannenbaum im Schimmer der Kerzen und die Geschenke werden dort erst zu Neujahr ausgetauscht. Unter solchen Verhältnissen kann es nicht wundernehmen, wenn das deutsche Weihnachtsfest auf den Gang der hohen Politik fast ohne Einfluss blieb. Die große Zeitungsbühne wegen der Truppenanhäufungen in Rußland-Polen wurde nicht einen Tag unterbrochen. Die Lage ist zwar nicht bedrohlicher geworden, hat aber auch von ihrem Ernste nichts eingebüßt. Oesterreich-Ungarn unterläßt es, die militärischen Vortreibungen Russlands mit gleichen Maßregeln zu beantworten. Durch diese Zurückhaltung unserer Verbündeten ist die Situation wenigstens nicht verschärft worden. Ein wesentliches Moment zur allgemeinen Beruhigung besteht darin, daß sich gegenwärtig in Frankreich auch die Stimmen Befromener Gehör verschaffen. Hat doch letzthin ein Pariser Blatt einen

Bestellungen
 auf den **Murrthalboten mit illust. Unterhaltungsblatt** nehmen fortwährend entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt **Badnang.**
Die Redaktion.

Orange-Punsch-Essen;
 empfiehlt in 1/1 und 1/2 Flaschen billigt
Paul Henninger.



Warnung!
 Von der weltberühmten Amerikan. Glanzstärke von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Patent nebensichende Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. **1 Paket 20 Pf.** Dieselbe ist vorrätig in allen Handlungen.

Geschäftsbücher
 in allen Miniaturen und Formaten, sowie **Copierbücher u. Notizbücher** empfehlend in Erinnerung zu bringen.
Buchbinder Riedel's Witw.

Neujahrswunsch- & Wiskarten
 empfiehlt in größter Auswahl
Buchbinder Riedel's Witw.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin u. Mutter **Pauline Mos** geb. Niede, für die reichen Blumenpenden u. für zahlreiche Begleitung zum Grabe von Naß und Fern spricht den herzlichsten Dank aus
 Der trauernde Gatte:
Georg Mos
 mit seinen 3 Kindern.

Schrader's Solma.
 Seit Jahren erprobtes Mittel, ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, Flac. M. 2. **Extract-Haarfarbe** in braun, blond und schwarz. Flac. M. 2.
 In **Badnang** bei Apoth. **Weil**, in den Apoth. **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.**

Steinschlager
 finden bei hohem Preis dauernde Beschäftigung bei
Gottlieb Zble, Bauunternehmer.

Mädchen-Gesuch.
 Ein fleißiges Mädchen findet bei Lichtmeß Stelle. Näheres durch **G. Kottler z. Linde.**

Wohnung
 (2 Zimmer, Küche und Zugehör) hat auf Lichtmeß zu vermieten
Karl Müller.
 Ein solides Mädchen auf Lichtmeß sucht

Schliffen und Schliffschuhe
 in reicher Auswahl empfiehlt billigt
C. Sahn b. d. Krone.

Revolven
 in reicher Auswahl billigt bei
C. Sahn neben der Krone.
Hauswirtschaffl. Maschinen und Geräte
 empfiehlt billigt
C. Sahn, neben der Krone.

Kartoffel & Sauerkraut
 hat zu verkaufen
Schuhmacher Vinder's Witwe.
 Derjenige, welcher am **Stephansfesttag** bei **Gärte z. Falken in Reichenberg** einen **Schirm mit Eisenbeleg** und **seidenem Überzug** mit einem **ganz ordinären verwechselte** hat, wird aufgefordert, denselben **sofort** dort umzutauschen.

Der Gesang-Verein
 hält am **Samstag den 31. Dezbr.,** von **abends 8 Uhr** an seine **Christbaum-Feier** im **Kronprinz** und ladet hiezu seine verehrl. passiven Mitglieder freundlichst ein.
 Im Namen des Vereins:
Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein
Backnang.
 Montag abends 8 Uhr bei **Ulrici z. Engel.**
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Ausschuss.**

Sammelt Broden für die hungernden Vögel.
Visiten-Karten
 werden billigt angefertigt
 Buchdruckerei von **Fr. Stroth.**

Petersburger Bericht gebracht, in welchem die Unwahrscheinlichkeit eines kriegerischen Konflikts zwischen Rußland und den mitteleuropäischen Friedensmächten nachgewiesen wurde, und jetzt nimmt der dielesene „Figaro“ das Wort, um darzutun, daß es am besten wäre, wenn Frankreich von der seit einiger Zeit ganz Europa beherrschenden Aufregung frei bliebe. Frankreichs Stellung zu Deutschland sei gegenwärtig eine normale; nur die „Angelegenheit Kaufmann“ sei noch zu regeln. Nachdem aber die deutsche Regierung ihre Ertragspflicht anerkannt, Entschädigung geleistet und auf diplomatischem Wege ihr Verhalten über den Vorfall ausgesprochen habe, sei die Sache politisch und diplomatisch abgethan! „Figaro“ warnt seine Landsleute vor dem Versuch, sie wieder zum Leben erwecken zu wollen. Anlaß zu diesem Artikel gab die Nachricht, daß das Verfahren gegen den Jäger Kaufmann jedenfalls niedergeschlagen werden würde. Wenn man ionach das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland gegenwärtig als ein leidliches betrachten darf, auch wenn man den glühenden Wunsch Frankreichs nach Aufrechterhaltung des Friedens“ nur als eine schöne Redeblume des neuen Präsidenten aufsaßt, so ist unsere Stellung zu Rußland leider nicht in gleichem Grade befriedigend. Zwar ist nicht daran zu zweifeln, daß der Zar selber friedlich gesinnt und die jüngste Zusammenkunft mit seinem ehrwürdigen Großvater nicht ohne Einfluß auf die Befestigung dieser Gesinnung geblieben ist. Aber einerseits sind möglicherweise die

Verhältnisse stärker als der Zar, andererseits bildet die bulgarische Frage in ihrem gegenwärtigen Stande nicht nur für Rußland allein den Anlaß zur höchsten Unzufriedenheit, die sich möglicherweise in dem Donner eines Krieges Luft zu machen droht. Von den verschiedenen unbeglichenen Konten, welche wir vom alten auf das neue Jahr übertragen müssen, ist das bulgarische das weitaus unangenehmste. Schien es nach der Wahl des jungen Koburgers, als ob dieser seine Sache mit Zurückhaltung und Geschick angefaßt habe, so sind wir durch die Mitteilungen über die Depeschenfassungen darüber belehrt worden, es seien dabei Mittel im Spiele gewesen, so verwerflich, daß die Hintanhaltung eines allgemeinen europäischen Krieges nur dem Zufall der Entdeckung jenes fuhnen Schwindels zu danken ist. Mosig sind die politischen Ausichten keineswegs, welche uns das neue Jahr bietet; aber wir haben auch keine Veranlassung, müßlos zu sein. Die deutsche Politik wird wie seit den letzten 17 Jahren so auch im neuen Jahr aufs eifrigste bemüht sein, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten; hoffentlich hat sie dabei den gleich guten Erfolg wie bisher. Deutschland wird niemand angreifen; aber es hält auch wie bisher sein Pulver trocken.

Ämtliche Nachrichten.
 * Bei der im November 1887 vorgenommenen zweiten Staatsprüfung im Hochbaufache ist u. a. Kandidaten zur Anstellung im Staatsdienst für befähigt erkannt worden:
Albert Pantle von Oberstfeld M. Marbach.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

* **Badnang.** Am Mittwoch den 28. d. Mts. hielt der Altertumsverein seine Winterversammlung zu Murrhardt im Gasthof z. Stern. Dieselbe war zahlreich besucht. Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Vorstandes war zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 204 Mitglieder zählt. Einem Antrag des Ausschusses entsprechend wurde diesmal u. a. auch eine Summe für Anschaffung der speziell für römische Funde notwendigen literarischen Hilfsmittel bewilligt. Vorträge wurden zwei gehalten, einer von Schullehrer Kniefer von Badnang über das deutsche Bürger-tum im Mittelalter. Derselbe gab für diesmal eine Uebersicht über die allgemeine innere und äußere Entwicklung der deutschen Städte im Mittelalter und stellte dazugehörige kulturgeschichtliche Bilder für ein anderes Mal in Aussicht. Der zweite Redner, Helfer L u m p p von Murrhardt, behandelte in längerem Vortrag die Katakomben. Von einem Teil der Katakomben Roms wußte der Redner aus eigener Anschauung zu berichten. Zunächst führte er aber in einer historischen Einleitung den Ursprung dieser unterirdischen Begräbnisstätten auf alt-römische Sitte bei der Totenbestattung zurück. Es wurde dann vom Namen der Katakomben gesprochen und sehr eingehend über die Anlage und den Schmuck derselben. Letztere Ausführungen waren unterstützt durch treffliche Zeichnungen, die dem Vortragenden durch Präzeptoratskandidat Veitinger geliefert worden waren.

Wie wir soeben vernahmen, beabsichtigt die hiesige Schützengilde im Laufe kommender Woche, vorausgesetzt, daß die Bahn gleich gut bleibt, eine größere Schützenfahrt mit Musikbegleitung nach einer der Nachbarstädte zu veranstalten, worauf wir schon heute aufmerksam zu machen nicht unterlassen möchten.

Bei der Feier des Weihnachtsfestes des **Liedertranges Sulzbach a. M.** übergab der Vorstand Schultzeiß Wenzel dem langjährigen Dirigenten, **Hrn. Böllter**, als Anerkennung für dessen vortreffliche Leitung eine prächtige Schnupftabakdose unter entzückenden Dankesworten. Ueber die Weihnachtsfeier der **Feuerwehr Rietzenau** geht uns eingehender Bericht zu. Dieselbe fand im „Bab“ statt, dessen Saal festlich schmuck angelegt hatte. Nach der Begrüßung durch den Kommandanten wurde eine Gabenverlosung vorgenommen, auf welche Gedächtnis- und humoristische Vorträge folgten. Die Verteilung des Weihnachtsbaums brachte der Feuerwehrkasse eine schöne Einnahme. Auch Deputationen der Feuerwehren Großalpa u. Allmersbach M. Marbach waren anwesend.

Stuttgart den 29. Dez. Die wiederholte Vorführung des „Lutherfestspiels“ von Hans Herrig hatte gestern abend den Festsaal der Wiederhalle fast ganz gefüllt. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer den vier Akten, welche als die bedeutendsten des wirkungsvollen Dramas für die Aufklärung ausgewählt waren. Als zweite Szene war „die Verbrennung der Dambulle durch Luther“ eingeschaltet, wodurch ein besserer Uebergang zur dritten Szene „Luther vor dem Reichstage in Worms“ geschaffen ist. Vortrefflich und von großem Eindruck war das Spiel des stud. theol. Gommel als Luther. Die in der Pause eingeschalteten Gesänge, teils des Hospitalfirchens unter Organist Breuninger, teils des gesamten Publikums, welches mit Posaunenbegleitung zwei Verse des Lutherliedes sang, erhöhten noch die Wirkung. Heute abend findet eine nochmalige Wiederholung der Aufführung statt.

Am Christfestmorgen fand mit Tagesanbruch in der Herberge zur Heimat ein Weihnachtsfeier besondere Art statt. Für 90 Wanderer war der Tisch gedeckt. Es waren meist junge, frische Burschen, aber auch ältere mit grauem Bart. Nach dem Gesang: „Zuchtet, ihr Himmel etc.“ hielt der Vorstand des Jugendvereins, Helfer E p p l e, eine Ansprache, in der er zeigte, daß die Christtagsfreude mit vollem Recht auch in der Herberge derselben bestehe in der Erfahrung der Gottesliebe

wie sie an der Krippe des Weltheilandes zu Bethlehem offenbar geworden sei. Privater Klunzinger wies sodann darauf hin, daß uns allen ein neues Licht an diesem Festtage der Christenheit aufgehen soll. Die Geschenke, die nach Gesang und Gebet von jedem Wanderer in Empfang genommen wurden, bestanden in Kleidungsstücken nebst Badewert; dazu kam ein Weihnachtsbrief und ein neues Testament.

In den katholischen Gemeinden des Landes finden allenthalben Pappfeiern statt. * Nachdem Baden ein Halbsaloonboot an Maß-wei in München zum Bau vergeben und Württemberg und Bayern je ein ähnliches Boot bauen zu lassen beabsichtigen, wird die Bodenseeflotte binnen Jahresfrist auf 35 Personendampfer gebracht werden.

Im **Dhweil** beobachtet, wie „die Ludw. Ztg.“ berichtet, legten Dienstag abend die Ehefrau des Schuhmachers Ellinger, wie ein Mann, welchen sie in der Dunkelheit nicht erkannte, sich in ihren Stall schlich, ein Feuer anzündete und dann Ludwigsburg zueilte. Die Frau sah sofort nach und konnte das schon um sich greifende Feuer noch erlösen. Der Brandstifter wurde später entdeckt und gestand, daß Feuer aus Rache dafür angelegt zu haben, daß Frau Ellinger seine Frau öfters vor seinen Mißhandlungen schützte, indem sie derselben Aufnahme in ihrem Hause gewährte.

Am heiligen Abend wurde Dr. Cloß von **Wasseralfingen** auf dem Rückweg von Unterföden, dem Kocher, zufolge, zwischen 11 und 12 Uhr nachts unterhalb der Goldhies Ziegelhütte von drei Betrunknen angefallen, von denen einer dem Pferde in die Zügel fiel und die anderen Miene machten, ihn mit Stöcken niederzuschlagen. Nur durch einen gemaltigen Riß des Pferdes gelang es ihm, sich loszumachen und den Angreifern zu entkommen, die ihn noch verfolgten, aber nicht einholen konnten.

Übigen. Unsere schon so lange absehende Wasserwerkverordnungsfrage ist glücklich gelöst: die bürgerlichen Kollegen haben nämlich in ihrer heutigen Sitzung mit großer Majorität die Ausführung einer Hochdruckwasserleitung im Kostenanschlag von 200000 Mark beschlossen. Plan und Ueberschlag sind vom Staatsarchivar für das öffentliche Wasserwesen, Bauinspektor Schmann, und die erforderlichen Quellen und Wasserkraft schon vorher durch den Ankauf einer Mühle für den Betrag von 45000 M. erworben.

Ueber einen in der Schule zu **Königsbergwald** vorgekommenen Fall berichtet der „Sp.“ näheres: Ein Knabe schrieb in einem Aufsatz auslaut „gib“, wie es die neue Rechtschreibweise verlangt, „gib“ und erhielt dafür vom Schulamtsverweiser S. zwei gewöhnliche Tagen, kehrte dann auf seinen Platz zurück, wo er alsbald umfiel und tot war. Der Arzt, welcher im Schulhause wohnte und daher augenblicklich zur Stelle war, konnte nur mehr den Tod konstatieren. Da sich das Gerüde verbreitete, der Lehrer in Königsbergwald habe einen Schüler totgeschlagen, wurde nach vier Tagen (solange mußte der Verdigung gewartet werden) eine gerichtliche Section von drei Aerzten am ganzen Leichnam vorgenommen, die aber keine Symptome erkannten, welche auf die Todesursache sicher schließen ließen; nur soviel konnte festgestellt werden, daß die zwei Tagen seine Ursache des für Lehrer und Eltern so traurigen Vorganges waren, und daß der Lehrer innerhalb des ihm zustehenden Rahmens gehandelt habe.

Von überall her kommen Nachrichten von gewaltigen **Schneemassen**, Verkehrsbehinderungen und Zugverspätungen. In den Gächten der Altstadt in Ulm kann man kaum noch passieren. Auf der Dampfstraßenbahn Ravensburg-Weingarten muß die auf den 29. anberaumte Probeahrt und die damit Festfeier wegen großen Schneefalls u. Schneesturms abermals bis auf Weiteres verschoben werden.

Berlin den 29. Dez. Ein Bulletin der Aerzte Dr. Madenitz, Schraber, Krause und Howell, datirt San Remo, 29. Dezember, morgens 7 Uhr 25 Min., besagt: Die zuletzt aufgetretene Wucherung am linken Lungenlappen hat nicht weiter um sich gegriffen, sondern sich in eine Geschwürsblase umgewandelt, welche sich zu benarben beginnt. In der Umgebung derselben bleibt eine dauernde Verdickung des Lungenlappens, sowie die Neigung zu Schleimabsonderung, welche jedoch im Nachlassen begriffen ist. Das Allgemeinbefinden ist, wie immer seit Wochen, durchaus befriedigend. (Fr. Zrl.)

Berlin. Das „Frfr. Zrl.“ teilt mit: Schon die gesamte Goldprägung bis Ende November 2075220 105 Mark beträgt, hat sich doch wie zahlreiche Eingaben aus den gewerblichen Kreisen darthun, bringend die Vermehrung des Umlaufs an Kronen ergeben. Der Reichskanzler beantragt beim Bundesrat, daß bei den nächsten für Bedienung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen bis zu 20 Millionen Mark an Kronen, unter Verteilung auf sämtliche Münzstätten, ausgeprägt und die dadurch entstehenden Mehrkosten auf die Reichskasse übernommen werden.

Wie der „Reichsanz.“ meldet, hat der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, **Grajen v. Bismark-Schönhausen**, zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Erzcellenz“ ernannt.

Dem Reichstag sind aus verschiedenen Teilen Deutschlands Petitionen zugegangen, welche auf Verschärfung und Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen gegen den **Wucher** gerichtet und von eingehenden Denkschriften begleitet sind. Einem wirklichen Nachweise des Bedürfnisses für solche Maßnahmen gegenüber wird der Reichstag sich gern bereit sein, wirksame Hilfe eintreten zu lassen. Man sieht jedenfalls interregant und vielleicht erfolgreich Debatten entgegen.

Italien.
 * Ueber die in St. Peter abzuhaltende Jubiläumsschne des **Papstes** ist folgendes bestimmt worden. Die Messe wird am Neujahrstag um 8 Uhr am sogenannten Pappsalter gelesen. Der Papst wird sich erst um Mittag in die Kirche auf der Stiege herunterbegeben, die zur Kapelle des Sakraments führt. Während der Messe bleibt die Basilika geschlossen; erst nachdem der Papst in seine Gemächer zurückgekehrt ist, werden die Thore der Kirche geöffnet. Der Majordomus der apostolischen Paläste gibt 60000 Bilette für die Messe aus. Am Dreifönigstage findet die Heiligpredigt von drei Jesuiten und sieben andern Dienern der Kirche statt. An den darauf folgenden Sonntagen werden jeweilig bis zum Schluß der vatikanischen Ausstellung Eeligpredigten stattfinden. Anlässlich seines bevorstehenden Priesterjubiläums hat der Papst 141000 Krz in Verteilung an verschiedene wohltätige Institute und Arme von Rom und Umgebung dem Kardinalvikar Parocchi überwiefen.

Die aus **Maffiana** einlangenden Nachrichten bekräftigen, daß die englischen Vermittlungsversuche zwischen Italien und Aethiopien als endgültig gescheitert zu betrachten sind. Innere Verhältnisse verhindern den Regus, den Forderungen der Italiener nachzugeben und Frieden zu schließen, während die Italiener gezwungen sind, auf ihrem Verlangen zu bestehen, wenn sie ihre ostafrikanischen Besitzungen behalten wollen. Die „Tribuna“ meldet denn auch, daß 8000 Mann italienische Truppen bereits im Vormarsch gegen Aethiopien begriffen seien. Die nächsten Tage dürften die Nachricht von der Eröffnung der Feindseligkeiten bringen.

Neuere Meldungen besagen, daß der Regus in langen Tagesmärschen mit drei starken Armeen vorrückt, eine über Antalo-Abigat, die zweite mehr westlich gegen Abua, während die dritte den beiden erlittern folgt. Die letztere Armee soll aus Truppen des Königs Menelik von Schoa bestehen. Die Hoffnung der Italiener, daß der letztere sich gegen den Regus wenden würde, hat sich demnach nicht erfüllt und die italienischen Truppen werden sich auf harte Kämpfe gefaßt machen müssen.

Frankreich.
 * **Pariser Stänkerica.** Der Temps bringt jetzt über die neue Auflage der Wilson-Anglegenheit folgende Mitteilung: Die Verhaftung Debias, eines der Mitbeschuldigten Wilsons fand auf Anlaß des Chemiefabrikanten Rousseau statt. Der Kläger erklärte, Debias habe ihm in seiner Eigenschaft als Direktor der Zeitung „Le Midi Vimeole“ und „La Brasserie Francaise“ durch das Versprechen, ihm eine ehrende Auszeichnung zu verschaffen, Geld abgeschwindelt. Debias leugnete die Sache nicht und fügte hinzu: „Herr Wilson hat mich mehrere Male mit sehr zarten Aufträgen betraut. Einmal war ich sogar sein Vertrauter. Eine Schauspielerin drohte falls ich nicht die Summe von 250000 Franken bezahlte werde, an Frau Wilson vierzehn Briefe ihres Mannes zu senden. Ich fertigte sie mit 100000 Franken ab. Ein anderes Mal verschaffte ich dem Schuhwiche-Fabrikanten Jacquod den Orden der Ehrenlegion gegen die Summe von 70000 Franken, Wilson erhielt 50000 und Ribaudou, einer seiner Sekretäre, 20000.“ Der mit der Untersuchung betraute Justizminister Dreyfus ließ sich durch diese Aussagen

indessen nicht irre machen, er ließ den Debia abführen und nahm bei demselben eine Hausdurchsuchung vor, wobei er 30 Briefe, von denen zwei von Wilson und einer von Rouvier unterzeichnet waren, fand. Da die Briefe nichts als Einladungen zu Versammlungen enthielten, wurde die Untersuchung eingestellt. Debia befindet sich seitdem im Gefängnis.

Balkan-Halbinsel.

* Die bulgarische Regierung hat bei der Rüstigen Gewehrfabrik 50 000 Kleinkalibrige Gewehre bestellt.

Verschiedenes.

Einen recht treffenden Weihnachtscherz hatte einst unser Kronprinz für einen Kadetten erdacht, um ihn auf längere Dauer von der vorzeitigen und ihm verhängnisvoll gewordenen Berechnung des verbotenen Tabakrautes zu heilen. Im Jahre 1863 besuchte „unser Fritz“ das Lazarett in der damaligen Berliner Kadettenanstalt und fand u. A. einen Bögling „sieberkrank in Folge von Nikotin-Vergiftung“, wie die über dem Bett hängende Tafel nachwies. Aufmerksam gleichgültig erkundigte er sich nach der Lebensstellung und dem Wohnort der Eltern, sagte den Patienten noch einmal scharf ins Auge und setzte dann seinen Gang durch die Krankenzimmer fort. Der Fall schien hiemit erledigt, zumal der Kronprinz wohl wusste, daß dem erkrankten Sünden nach seiner Entlassung aus dem Lazarett noch eine Arreststrafe blühte, „wegen Rauchens in den Räumen der Anstalt.“ Die Strafe war bald verschmerzt, und sechs Wochen später, am heiligen Weihnachtsabend, finden wir den jungen Krieger unter den Seinen im traulichen Familienzimmer der guten Mama — den Vater hatte er vor Jahren schon verloren. Hinter einer dampfenden Punschbowle lehnte er behaglich im Sessel und rauchte eine „ganz bedeutende Gistnudel“, womit er die seine Havanna des älteren Bruders meinte. Die Lichter am Christbaum waren schon verlöscht, da traf noch eine verpackte Holzbox ein, und was war darin? Eine mächtige Zigarre! Aber so groß und so hart wie eine Felbgranate und so schwer wie ein Kommissbrot! Sonderbare Sorte! Aha, jetzt hatte er's! Es war nur eine Attrape, und aus dem Innern derselben zog er eine Milchflasche heraus, eine Saugflasche in — „Lebensgröße“ mit einem Gummisaugtrichter — und gefüllt mit echter, unverfälschter Kuhmilch. Auf der Flasche aber klebte ein Zettelchen mit einer Aufschrift von wohlbekannter Hand: Wohl bekomms! Friedrich Wilhelm. — Also unser Kronprinz war der Spender? Und das galt ihm, dem 16jährigen Primaner, dem alten erfahrenen Kadetten und halbigen Portepeschärnisch seiner Majestät? Nein, die Blamage war zu groß. Sieben Jahre waren seitdem vergangen, es kam eine ernste und bewegte Zeit. Bald nach der ruhmvollen Schlacht bei Wörth war es, da trifft unser Kronprinz, während er, die unermessliche kurze Pfeife im Munde, knapp vor Sonnenaufgang durch die Vorposten reitet, den heimlichen Zigarettenfreund wieder. Aus jenem grünen Bürschchen ist ein ernster, stattlicher Offizier geworden. Freudig bewegt begrüßt der hohe Herr den jungen Krieger mit einem warmen Händedruck. Eben will er wieder weiter reiten, da wendet er sich noch einmal um, holt aus seiner Satteltasche ein Päckchen mit Zigaretten und überreicht sie dem Offizier scherzend mit den Worten: „Nun, lieber S....., die Sorte 1863 lagert wohl noch immer? Na, seien Sie nicht mehr böse, jetzt habe ich einen besseren Lieferanten. Probieren Sie mal dieses Kraut,

das ist eine andere Nummer.“ — Die prächtigen Zigaretten dampfte der junge Held den Lurkos in das kaffeibraune Gesicht, aber die 63er Sorte lagert noch immer, sie ruht auf einem prachtvollen goldenen Gestell auf dem Schreibtisch des glücklichen Besitzers.

* **Verstärkter Baumfrevler.** Das Leipziger Landgericht hat in seiner letzten Sitzung ein Exempel an einem Baumfrevler, dem Handarbeiter Friedrich Hermann Henze aus Büchau bei Wurzen, statuirt. Derselbe hatte im letzten Frühjahr auf dem Wege von Wurzen nach Rüpitz 31 Stück junge Obstbäume durch Abbrechen der Kronen oder Abschneiden der Äste beschädigt. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

* **Oberberg.** Hier herrscht große Aufregung über die Entlassung eines Dr. L., der sich vor einiger Zeit als „Dr. med. und praktischer Arzt“ hier niedergelassen und in dieser Eigenschaft das Publikum und selbst die Behörden längere Zeit zu täuschen verstanden hatte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Dr. L. gar nicht praktischer Arzt und überhaupt keine ärztliche Qualifikation besitzt.

* **Reichensberg.** Am 21. d. erfolgte plötzlich die Verhaftung des hiesigen Baumeisters Josef Schröter, welcher den Kandidaten für die Baumeisterprüfung gegen ein Honorar von mehreren Hundert Gulden die Prüfungsfragen der Prager Statthalterei früher verschaffte, bevor die Klausurprüfung stattfand. Schröter betrieb das Geschäft schon seit Jahren und ist heute ein vermöglicher Mann.

* **Aus San Remo.** Zwei Knaben in San Remo waren beim Klettern von einer Gartenmauer an der Landstraße herabgestürzt und hatten sich die Köpfe blutig geschlagen. Die deutsche Kronprinzessin, welche gerade des Weges kam, ließ dieselben, denen zuerst der Polizeiwachtmeister Weinert beistand, in die nahe Villa Jirio bringen und rief persönlich den Dr. Howell zu ärztlicher Hülfeleistung herbei, zu dessen Ueberwachung Weinert bereits einen kunstgerechten Verband anzulegen begonnen hatte. Ein paar den unvorsichtigen Kletterern verabreichte Silbergranaten stülkten zwar unverzüglich Thränen und Klagen, veranlaßten aber lebhaftere Vorstellungen des italienischen Polizeiführers, welcher voraussetzte, daß ähnliche Unfälle wie Hülfe aus dem Boden wachsen würden.

* **Ein originelles Album** haben die Kapuziner Graubündens dem Papste geschenkt. Dieses Werk enthält nämlich eine ausserordentliche Sammlung von über 200 Exemplaren der seltensten Alpenblumen und Kräuter, die mit emsigem Eifer und Begeisterung zu Berg und Thal gesammelt und dargestellt wurden. Diese zierlichen Exemplare der Alpenflora sind mit ihren zureichenden botanischen Namen sowie mit der Angabe des Ortes, der Höhe und der Zeit, wo und wann sie gefunden wurden, bezeichnet. Das erste Blatt enthält eine Darstellung des Sonnenaufgangs über die Oberhalbsteiner Berge.

* **König Oskar von Schweden in Lebensgefahr.** Unter diesem Titel berichtet „Stänka Astorblad“: Vor einigen Tagen, als König Oskar mit seinen Söhnen nach dem Diner, wie üblich, sich nach dem kleinen Salon neben dem Eßsaal zurückgezogen hatte, um eine Zigarre zu rauchen und sich von den Söhnen aus den Tagesblättern die wichtigsten Artikel vorlesen zu lassen, wurde er plötzlich in einer geschäftlichen Angelegenheit in ein Nebenzimmer berufen. Kaum hatte er das mitten im Salon placirte sogenannte Blumensofa verlassen,

als der kolossale Kronleuchter herunterfiel und das Ende des Sofas, wo der König saßen gefesselt, zerstückelter und selbst, in tausend Scherben zertrümmert, den Fußboden bedeckte. Die Untersuchung ergab, daß der Balken, woran der Kronleuchter hing, vollständig morsch geworden. Wäre der König nicht zufällig abgerufen worden, würde er wohl nicht mehr unter den Lebenden weilen.

* **Ein Riesengeschütz.** Vester Tage wurde auf dem Schießplatz der Firma Armstrong in Silloth die größte Kanone geprüft, welche jemals nach dem „Verbedungs“- (disappearing) System fabricirt worden ist. Die Kanone ist von der Regierung von Victoria bestellt worden und bildet einen Theil der bedeutenden Aufträge, welche die australischen Kolonien der Firma Armstrong, Mitchell und Co. zum Küstenschutz erteilt haben. Die Kanone ist gewöhnlich gar nicht zu sehen, sondern steckt in einem Behälter. Durch comprimirt Luft gehoben, ist sie dem feindlichen Feuer nur auf wenige Sekunden ausgesetzt. Das Geschöß wog 500 Pfund und die erreichte Schnelligkeit war 1900 Fuß per Sekunde. Die Aufrichtung der Kanone in Schießstellung dauert 18—20 Sekunden.

* **Präsident Carnot als Schreinergehilfe.** Der Vater des jetzigen Präsidenten der französischen Republik, seit Jahren Alterspräsident des Senats, hat als echter Saint-Simonist seine beiden Söhne ein Handwerk lernen und während der Ferienzeit zeitweilig praktisch ausüben lassen. Die Einwohner des Städtchens Chabanais (Dep. Haute-Vienne), in deren Gemarkung eines der Landhäuser der Familie Carnot liegt, erinnern sich recht wohl, daß die beiden Enkel des Helven von 1793 (den jetzigen Präsidenten und seinen Bruder Adolf, d. H. Professor an der Bergbauschule) häufig in Arbeitskleidern mit Blause und Mütze, einen Saug- und Schreinerhandwerkszeug in der Hand, morgens die Straßen des Ortes durchwanderten, um zu irgend einem Schreinermeister sich zu begeben, welchen der strenge Papa mit ihrer Ausbildung betraut hatte.

Fruchtpreise.

Badnang den 28. Dezember 1887.

	höchst	mittel	niedrigst
Dinkel	— M. — Pf. 6 M. 50 Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Haber	6 M. 40 Pf. 6 M. 33 Pf. 6 M. 30 Pf.		

Frankfurter Goldkurs vom 29. Dezbr.

	Markt	Pf.
20 Frankenstücke	16	9—12
Engl. Sovereigns	20	26—31

Evangelischer Gottesdienst in Badnang

(mit Filialien):
am Samstag den 31. Dez., abends 5 Uhr
Jahreschluß-Feier: Herr Delan Kalchreuter.
am Neujahrstfest den 1. Januar 1888
Vormittags Predigt: Herr Delan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Leitz.

Katholischer Gottesdienst in Badnang

am Neujahr vorm. ¼ 11 Uhr.
Nummer 1 des „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ wird der ersten Nummer des neuen Jahrgangs beigelegt werden.

Telegramm.

Wien den 30. Dez. Der Verkehr ist durch Schneeverwehungen überall gestört, von Pest ist seit gestern kein Zug nach hier abgegangen. Der Frachtverkehr der österreichischen Staatsbahn ist fast ganz sistirt. Die Südbahn der ungarischen Staatsbahnen ist gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen.

zum neuen Jahr!

Zwölf dumpfe Glockentöne sind verhallt,
Sie kündeten des Jahres letzte Stunde —
Und alle packt des Augenblicks Gewalt
Und „Prosit Neujahr!“ geht's von Mund zu
Munde.

Ins dunkle Meer der ew'gen Ewigkeit
Ist wiederum ein Jahr dahingegangen —
Ein neues kam — die Herzen werden weit
Und füllen sich mit Hoffen und Verlangen!

Willkommen, du stets froh begrüßter Gast,
Du neues Jahr mit deinen neuen Sorgen!
Vergesse nie, was du versprochen hast
Auf unsern Gruß an deinem ersten Morgen!
Wir denken dran, was jedes Jahr versprach,
Wenn es in Jubel bei uns eingezogen,
Wir wissen, daß fast jeder Neujahrstag
Das Herz mit froher Hoffnung uns betrogen.

Versprich nicht mehr, du neugebor'nes Jahr,
Als was du uns in Stande bist zu bringen;
Nicht gold'ne Berge biete du uns dar,
Doch rechtem Streben glückliches Gelingen.
Laß unter eif'ger Rinde still und tief
Urkräftigen Trieb im Schoß der Erde walten
Und jeden Keim, der dort verborgen schlief
Im Frühling sich mit Blütenhauch entfalten.

Laß reifen in des Sommers voller Glut
Der Rehen Gold, des Armen Not zu wenden,
Der feurig laß im Herbst der Traube Blut
Der Freuden Fülle und Begeisterung spenden.
In Treu' und Eintracht schlinge du ein Band,
Das fester hält, als wär's von Stahl und
Eisen,
Um unser liebes deutsches Vaterland,
Und lasse als ein Friedensjahr dich preisen.

Die ehre Kriegesrüstung trägt die Welt,
Mißgunst und Haber lauern aller Orten.
Der Geist der Zwietracht seinen Umzug hält,
Und äußert sich in Thaten wie in Worten!
Du neues Jahr, gib Frieden uns und Ruh',
Daß wieder Handel und Gewerbe blühen,
Vertrauen in die Zukunft schaffe du!
Gottes Segen allem friedlichen Bemühen.

Dem greisen Herrscher, der den Frieden schirmt,
Erhalte uns voll Kraft auf seinem Throne,
Wie auch das Kriegsgewölk sich drohend türmt!
Genehmung schenke seinem Heidensohne!
Laß Deutschlands Fürsten stets in Einigkeit
Des hehren Amtes, daß sie walten, üben,
Dann preißt man, neues Jahr, dich allerzeit,
Dann wirst du froh ins Welttenbuch geschrieben!